

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntag... Preis monatlich 1.20 M.

Gießener Anzeiger General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schullstr. 7.

Bezugspreis monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2.50 M., halbjährlich 4.50 M., jährlich 8.50 M.

Das Dorf Fresnes erstickt.

(WZ) Großes Hauptquartier, 7. März. (Amstid.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Neine englische Abteilungen, die gestern nach starker Feuerbereitung bis in unsere Gräben nordwestlich von Bernelles vorgedrungen waren, wurden mit dem Bajonet wieder zurückgeworfen.

In der Champagne wurde in überraschenden Angriffen östlich von Maison de Champagnes unsere Stellung zurückgewonnen, in der sich die Franzosen am 11. Februar festgesetzt hatten.

In den Argonnen schoben wir nordöstlich von La Chalade im Anschluß an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor.

Im Raasgebiet fröhnte das Artilleriefeuer westlich des Hines auf, östlich davon hielt es sich auf mittlerer Stärke. Abgesehen von Zusammenstoßen von Erkundungstruppen mit dem Feinde kam es zu Nahkämpfen nicht.

In der Woivre wurde heute früh das Dorf Fresnes mit stürmender Hand genommen. In einzelnen Häusern am Westrande des Ortes hatten sich die Franzosen noch. Sie küßten über dreihundert Gefangene ein.

Eines unserer Luftschiffe belegte nachts die Bahnanlagen von Bar-le-Duc ausgiebig mit Bomben.

Westlicher und Vallon-Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Unsere Truppen haben westlich von Verdun, in der Woivre-Ebene, einen neuen, sehr in die Waagschale fallenden Erfolg erstritten, indem sie das bisher von den Franzosen hartnäckig verteidigte Dorf Fresnes erstickten. Das Dorf liegt 2-3 Kilometer vor der Côte Vorraine und ebensoviele südlich der Straße Verdun-Haidumont-Meg. Es ist selbst ein Knotenpunkt mehrerer wichtiger Verkehrsstraßen.

Durch Fresnes führt die den Woivre-Rand begleitende Straße Gagnon-Gr und (in nordöstlicher Richtung) die Linie Etain-Verment, die quer durch die Woivre-Ebene gezogen ist. Auf dieser Lage an den für Nachschub und Bewegung wichtigsten Verkehrsachsen beruht die Bedeutung des von den Franzosen so lange verteidigten Ortes, den der Feind auch noch zu halten suchte, als unsere Linie nördlich und südlich davon vorgeschoben werden konnte.

Der französische Bericht erwähnt noch einen anderen denkwürdigen Fortschritt, nämlich die Eroberung von Forges, durch die ebenfalls ein weiterer Ausbruch unserer Front vor Verdun statgefunden hat.

Es ist ein wenig fraglich, daß in einer Zeit steigender Rände, die Deutschland neue Zugänge zum Weltverkehr und Welthandel eröffnen sollen, unsere Reichsregierung uns mit erhöhten Post- und Telegraphengebühren überziehen will. Wir gehen nachstehend den Inhalt des neuen Steuergesetzes wieder, das in dem Kriegsteuerbulletin ganz entschieden die am liebsten duftende Blume genannt werden muß. Rüste sie wirklich gepflückt werden? Es ist außerordentlich schmerzhaft, wenn es in der Begründung des neuen Steuergesetzes heißt: „Eine grundsätzliche Umgestaltung der geltenden Behördeneinrichtungen für Postwesen, Telegraphenwesen usw. kann nicht in Frage kommen, weil dazu zehntausende Ermittlungen und Beratungen mit Vertretern von Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Handwerk notwendig wären.“

festgelegt werden müssen.“ Die Regierung betont also freiwillig die Möglichkeit, diese lästigen und unpopulären Gebührensufschläge nach dem Kriege wieder abzuschaffen. Die Volkseinheit aber möchte — wenn der Reichstag schon nicht von vornherein einen anderen, besseren Steuerkursweg finden sollte — die bestimmte Zusage haben, daß das Poststeuergesetz nach dem Friedensschluß als ein kästlicher Spröß des Krieges alsbald wieder beseitigt wird. Sonst könnte sich am Ende gar eine gelinde Streifenbewegung der Briefschreiber und Götterverkünder einstellen, was dem Reichsjahrel ebenfalls nicht zugute kommen würde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 7. März. (WZ, Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz. Bei Karpilomars waren Abteilungen der Armee des Generalobersten Erzhogzogs Josef Ferdinand den Feind aus einer Verhinderung und setzten sich darin fest. Nordwestlich von Tarnopol vertrieb ein österreichisch-ungarisches Streifenkommando die Russen aus einem 1000 Meter langen Graben; die feindliche Stellung wurde zerschlagen. An der besarabischen Grenze war gestern die Geschäftstätigkeit beiderseits reger.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Der französische Bericht. Paris, 7. März. (WZ, Amtlich.) Bericht vom Montag nachmittags: In den Argonnen schoben unsere Artillerie verschiedene Punkte im Gebälge von Guevry an der Straße von Anvoort nach Wolancourt, nördlich von Verdun nachts keine Infanterieeinheiten. Fortiger Artilleriekampf auf dem linken Woivreufer mit Unterbrechungen im Abschnitt westlich von Boncourt. Im Woivre behielten unsere Batterien lebhaft die Zugangswege des Feindes. Die Nacht war auf dem übrigen Teil der Front ruhig.

Paris, 7. März. (WZ, Amtlich.) Bericht vom Montag abend: In der Champagne festen die Deutschen einen Angriff an, wobei sie eine dreimeile Märschlinie gegen unsere Stellung zwischen Mont Teru und Mailons de Champagne ablehnten. An unserem rechten Flügel wurde der Feind durch unsere Scherzfeuer aufgehalten und konnte nicht aus seinen Gräben vorbrechen, links in der Gegend von Mailons de Champagnes konnte er in ein neues vorgeschobenes Grabensystem einbringen.

In den Argonnen liefen wir in der Gegend von Courcy Chasseurs eine Menge Gefangene in einen deutschen Bunker. Wir besetzten den Schützengrasen bei den Feind nach Forges zurückzuziehen. Deshalb der Woivre schickte zwei Mannschaften zur Explosion geschickt hatte, an einigen Punkten unserer Linie setzen sich Feinde. Es gelang uns, sie zu vernichten, in dessen Verlauf wir den Feind aus unseren Schützengräben warfen und uns der einen Seite eines Trümers bemächtigten. Unsere Artillerie war im ganzen Abschnitt von Mailons de Champagnes sehr tätig.

An der Front zwischen Behincourt und der Woivre richteten die Deutschen nach einer heftigen, den ganzen Vormittag andauernden Beschichtung einen starken Angriff gegen Forges, das sich in unserer vorgeschobenen Linie befindet. Im Bereiche des sehr lebhaften Kampfes konnten sie sich des Dorfes bemächtigen. Mehrere Verwundete, deren Zustand bei der Verwundung, wurden durch unsere Gegenpartei in unsern Bereich gebracht. Die Feinde sind zurückgezogen. Deshalb der Woivre schickte zwei Mannschaften zur Explosion geschickt hatte, an einigen Punkten unserer Linie setzen sich Feinde. Es gelang uns, sie zu vernichten, in dessen Verlauf wir den Feind aus unseren Schützengräben warfen und uns der einen Seite eines Trümers bemächtigten. Unsere Artillerie war im ganzen Abschnitt von Mailons de Champagnes sehr tätig.

Der südliche Bericht: Der ständige Artilleriekampf südlich von Raimond. Unsere Batterien brachten deutsche Minenwerfer zum Schweigen.

Herb über die Bedeutung Verduns. In einem Verdun um jeden Preis“ überdiesenen Leitartikel macht Herb in seinem Blatte „La Vieoire“ zur größten Bachsamkeit. Mit schwarzem Tadel weist er die Berichte der Presse, die Bedeutung von Verdun unter der Betonung, daß es keine Festungen mehr gäbe, zu laugen, zurück. Wie kann man, selbst um das Publikum zu beruhigen, um solche Absurditäten vorzugehen. Herb zieht zum Vergleich die ähnlichen Mäander im August 1914 bezüglich des besetzten Paris heran und ruft aus: Verdun ist heute ein symbolischer Name. Sein Verlust würde für uns eine moralische Katastrophe von größter Tragweite sein. Nein, nein! Verdun ist für uns heute, nach Paris, demals war. Seine Verlust hätte uns glanzvoll machen, daß sein Verlust eine Katastrophe von untergeordneter Bedeutung sei. Wer so etwas unseren Führern in der Presse vertritt, berechtigt ein Verbrechen gegen das Land. Glücklicherweise weiß unser Generalstab, daß er Verdun um jeden Preis halten muß. Man hört also endlich auf, täglich in den Wäutern zu lugernieren, daß der Feind aus anderen überdiesenen Angriffen machen wird. Und, wer nicht sieht, daß bei Verdun allein und nicht nur anders es gegenwärtig ist die Geschichte Frankreichs und Europas geht.

Der russische Bericht. Konstantinopel, 6. März. (WZ, Amtlich.) Das Hauptquartier meldet: Es liegt von den veränderten Fronten kein Bericht über eine wesentliche Änderung der Lage vor.

Konstantinopel, 7. März. (WZ, Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Kaukasusfront brachten wir alle Verwundete des Feindes, sich unseren Stellungen im Abschnitt von Feliche zu nähern, zum Scheitern. Bei Aus-el-Amarra keine Veränderung. — In der Kaukasusfront verloren die dortigen Geiseln in

den letzten Tagen ihre Festigkeit. Auf beiden Seiten herrschte offensichtlich Ruhe.

Die Antwort unserer Artillerie machte das von feindlichen Kriegsschiffen aus dem Meer gegen die Küsten der Darbanellen erlassene geringe Demonstrationen unmöglich. Zwei feindliche Kreuzer wurden getroffen. Die Tätigkeit unserer Flotte verhindert Erdbebenverluste, die von Zeit zu Zeit von feindlichen Flugzeugen an den Darbanellen unternommen werden. Die feindlichen Flieger fliehen, ohne sich in einem Raum einzulassen, sobald sie eine Annäherung unserer Kampfkräfte bemerken.

Der russische Bericht. Petersburg, 7. März. (WZ, Amtlich.) Amtlich Bericht vom 6. März.

Belizant: Im Abschnitt von Riga am Balti-See geriet unsere Artillerie Teile der feindlichen Gräben. Ostlich von Friedländer konnte wir ebenfalls gute Artilleriewirkung gegen arbeitende deutsche Abteilungen beobachten. Bei Jakobstadt nördlich von Werhien, 10 Kilometer südöstlich von Priborski, setzten unsere Artillerie eine deutsche Infanterie-Kompanie. Deutsche Artillerie, die an unsere Stellungen zwischen Dabrowka, Sulew an Zulfisch und Wally, westlich von Ustschel, vorrückten, wurden durch Infanteriefeuer vernichtet. In der Stellung von Sinauburg bis Sillart dauerte der Kampf um den Besitz eines Sprengtrümers an.

Kaukasusfront: Unsere Truppen landeten im letzten November der Höhe und besetzten in der Nacht des 4. März Arina an der Schwarzemere-Röhre, östlich von Trapezunt (100 Kilometer) und zwangen die Türken durch einen schnellen Vorstoß nach dem Süden, die Stellungen zu räumen. Bei diesem Kampfe wurden zwei Offiziere und 280 Mann zu Gefangenen, erbeuteten zwei Geschütze und Artillerie- und Infanterie-Munition. Auf der Verfolgung folgten unsere Abteilungen am Morgen des 5. März das Dorf Waparna, 25 Kilometer östlich Trapezunt zwischen Arina und Rize, 65 Kilometer östlich Trapezunt.

Die montenegrinische Herrscherfamilie. Belgrad, 7. März. (WZ, Amtlich.) Meldung der Agence Havas: Die montenegrinische Herrscherfamilie wird hier am Mittwoch ankommen.

Die Neutralitätspolitik der Schweiz. Bern, 6. März. (WZ, Amtlich.) Gestern nachmittag begannen die Verhandlungen im Nationalrat über die Neutralitätspolitik des Bundesrates. Die Präsidentenrede und die diplomatischen Voten waren überfüllt. Präsident Engler hielt eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er

ausdrückte, daß die Schweiz in eine gewaltige wirtschaftliche und geistige Krise gelassen worden ist. Der Redner sagte: Gewissen an dem Feind, daß der Krieg erzwungen ist, es der Schweiz trotz allem gut gegangen. Allerdings der Lage der Schweiz und der Möglichkeit, vermehrt Kriegsgeldes für die Schweizer nicht länger sammeln, sich wieder zusammenzuschließen in voller Einheit. Der Redner sagte sodann über die Haltung und der Arbeit des Bundesrates volle Anerkennung und wendete sich gegen die Ansprache auf den obersten Leiter der Armee, deren Tätigkeit außer allem Zweifel liege. Der Armee und ihrer Fähigkeiten gedauere wie dem Bundesrat warmer Dank. Der Präsident wandte sich sodann an die westlichen Abgeordneten, denen er verabschiedete, daß die deutsche Schweiz niemals daran denke, die westliche Schweiz zu verdrängen. Deutsch-Schweizer und Westschweizer müßten sich wiederfinden in gemeinsamen Vertrauen.

Die Schweizer dürfen sich nicht erweichen zu einer Zeit, wo einzig und allein die Einheit der Schweiz hier zu machen könne.

Als erster Redner sprach der Berner Schaffhauser, der in Beziehung auf das Verhängen der Schweiz über die Oberlandangelegenheit seine volle Zustimmung erklärte. Es wäre allerdings für die Schweiz besser gewesen, wenn die Angelegenheit ohne öffentliche Gerichtsverhandlung hätte erledigt werden können. In Bezug auf die wirtschaftliche Lage der Schweiz äußerte sich der Redner skeptisch. Die Ausflüchte für die Wohlstandsliebe und immer schlechter geworden. Man darf sogar sagen, daß die Neutralität, die von den Kriegführenden in politischer und militärischer Hinsicht verneinert wurde, in wirtschaftlicher Beziehung durch das Scheitern der Schweiz in den Weltkriege verlegt worden ist. Es wäre die Frage zu stellen, ob gegen diese Verletzungen nicht ein formeller Protest zu erheben wäre. Jedenfalls muß die Schweiz bei der künftigen Gestaltung des internationalen Rechts nachdrücklich auf die unbillige Lage der Neutralität aufmerksam machen.

Als Kommissionsberichterstatter in französischer Sprache ergab Secretan das Wort, der u. a. den Vauzaner Passfall mit der deutschen Konsulatsfrage als einen dunklen Streich halbwillkürlicher Jungen bezeichnete. In Bezug auf die Beziehungen von Sympathien und Antipathien betonte Secretan, in einer Zeit, wo sich in Europa unangenehme Umwälzungen vollziehen, hätten die Schweizer das Recht, Sympathien zu haben und sie auszudrücken. Der Redner stellte fest, daß es in der französischen Schweiz keinen Haß gegen irgendeine Nation Europas gäbe. Daß sie, daß die Weltschen Sympathien für Frankreich haben; dafür bedürfen sie auch und billigen sie die Sympathien der deutschen Schweiz für Deutschland. Es liegt darin eine weitere Garantie für die unerschütterliche Neutralität der Schweiz. Was die Oberlandangelegenheit betrifft, drückte der Redner unverhohlen die Meinung aus, daß sie von Anfang an hätte administrativ erledigt werden sollen. Die Theorien des Generalstabes über die Neutralitätspolitik, die nicht streng genommen werden müßten, sofern nicht die Neutralitätsrechte der Schweiz streng geschützt würden, lehnte der Redner als gefährlich ab. Die Aufkündigung des Bundesrats, daß dem General in militärischen Dingen volle Selbstbestimmung zustehe, sei richtig. Zum Schluß betonte Secretan, daß die westliche Schweiz keine Verwundete erheben wolle, weder gegen den Bundesrat noch gegen die Armeeleitung, auch nicht gegen den Generalstab. Sie verlange bloß strikte Einhaltung der Neutralitätsgrundsätze. (Beifall.)

Dies wurde die Sitzung abgebrochen. Die Fortsetzung der Debatte findet morgen statt.

Der amerikanische Kriegsminister. Washington, 7. März. (WZ, Amtlich.) Meldung des Amerikanischen Bureaus. Newton D. Baker ist zum Staatssekretär für den Krieg ernannt worden.

Tus Zogo.

London, 6. März. (W.F.B.) Antidote Meldung. Aus miltärischen Gründen wurde beschloffen, alle europäischen Kaufleute feindlich Rationalität, die sich noch in Zogo aufhalten, zu deportieren und alle deutschen Geschäfte zu schließen, denen es bisher gestattet war, in den von den Briten besetzten Teilen Zogos Geschäfte zu treiben.

Der Seekrieg.

Auszeichnung des Grafen Dohna-Schlobien.

Breslau, 7. März. (W.F.B.) Der König hat dem Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien, dem Kommandanten des Schiffes „Röbe“, das Ritterkreuz des Militär-St.-Steuers Ordens verliehen. **Leipzig, 7. März.** (W.F.B. Nichtamtlich.) Der Flottenbau und deutsche Frauen hat den Korvettenkapitän Grafen Dohna a. gebeten, 3000 Mk. zur Verbenbung nach freiem Ermessen für die Befahrung der „Röbe“ anzunehmen.

London, 7. März. (W.F.B. Nichtamtlich.) Lloyd's meldet aus Westport: Das Fischerschiff „Day-spring“ ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Reichsteuer auf Post- und Telegraphengebühren.

Berlin, 7. März. (W.F.B.) Nach einem dem Bundesrat von dem Reichsanwalt vorgelegten Gesetzentwurf soll mit den Post- und Telegraphengebühren eine außerordentliche Reichsabgabe nach folgenden Sätzen erhoben werden: Von jeder Sendung bei Briefen im Drais- und Radfahrverkehr 2 Pfennig, im sonstigen Verkehr 5 Pfennig, bei Telegrammen 2 Pfennig, bei Druckschriften bis 50 Gramm 1 Pf., bei Paketen bis zum Gewicht von 5 Kilogramm bis 75 Kilogramm Entfernungen 5 Pfennig, alle weiteren Entfernungen 10 Pf., beim Gewicht über 5 Kilogramm bis 75 Kilogramm Entfernungen 10 Pfennig, alle weiteren Entfernungen 20 Pfennig, bei Briefen mit Wertangabe bis 75 Kilogramm Entfernungen 5 Pfennig, auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfennig, bei Postanfragenbriefen 5 Pfennig, bei Postanweisungen im Betrage von mehr als 10 bis 50 Mark 5 Pfennig, über 50 bis 100 Mark 10 Pfennig, über 100 Mark 20 Pfennig, im Briefverkehr verlegt bei Beträgen von über 10 Mark, bei Zahlräben 5 Pfennig von jeder Auszahlung und bei Verrechnungen von einem Postkontokonto auf ein anderes 2 Pfennig von jeder Verrechnung, bei Telegrammen 2 Pfennig, im sonstigen Verkehr 5 Pfennig, im sonstigen Verkehr 5 Pfennig, bei Postanweisungen und Postanfragen von jeder Sendung 5 Pfennig, bei Anschlägen an das Drais-, Drais- oder Fahrstufenverkehrs 20 Prozent von jeder Befreiung oder Gewandgebühr, bei Drais- und Fahrstufenverkehrs an den Grenzstellen, bei Grenzstellen, bei Verträgen im Postverkehr, bei Postverkehr und Fernverkehr 20 Prozent von der Gebühr für jedes Gespräch und bei Fernverkehr Nebenanschlüssen 20 Prozent von der Gebühr für jeden Nebenanschluß.

Ferner ist in Aussicht genommen, den Frachtgüterverkehr für Wagenladungen im Eisenbahnverkehr zu erhöhen und einen Stempel für Silbergüterverkehr nach folgenden Sätzen einzuführen: Frachtgüter im inländischen Eisenbahnverkehr 30 Pfennig, Frachtgüter im Eisenbahnverkehr bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mark eine Mark, bei höherem Betrage von nicht mehr als 25 Mark 1 1/2 Mark, bei höherem Betrage 3 Mark. Die Steuer für Frachtgüterverkehr erübrigen sich auf die Hälfte, wenn das Abgewicht des gestellten Gewichtes weniger als zehn Tonnen beträgt.

Berlin, 8. März. In der vorgeschlagenen Erhöhung der Postgebühren weist das „Berliner Tageblatt“ darauf hin, daß eine Reichsabgabe im Postverkehr in der Postgeschichte nicht das bereits erzielte Resultat, auch nicht Ausgabekosten, die man nach Berechnen machen oder inwieweit diese, sie trifft das werdende Geschäft, greift am gesamten Wirtschaften nicht an die Post, sondern an die Wirt. Jeder Erwerbszweig wird nach dem Maße mehr zu arbeiten haben als vorher. Für den Geschäftsmann bilden die unentbehrlichen Postverträge die Mittel, die ihm Post- und Fernverkehrsmittel zur Verfügung stellen. Die Sachlichkeit, wie hier 200 Millionen heraus aus dem Nichts herporgeraubt werden sollen, darf den Reichstag nicht betören. Es ist Sache der Volkstrenner, das empfindliche Gewächs unserer Volkswirtschaft vor Wurzelschäden zu bewahren, die schwerer wieder zu beseitigen sein würden, als sie eingeschleppt worden sind.

Daß die „Freiwillige Zeitung“ meint, die Erhöhung der Postgebühren werde den geschäftlichen und privaten Verkehr überaus drückend belasten. An der ganzen Abgabe sei nur das eine relativ unmaßhaltig, daß nicht eine organische Erhöhung einer Post- und Telegraphengebühren eintreten soll, sondern nur eine Abgabe gefordert sei, die ihrem ganzen Wesen nach eine vorübergehende sein könnte.

In der „Postischen Zeitung“ heißt man: Wir sind die letzten, die für den Krieg in der Post des Reiches zu zahlen. Aber nur wehren uns gegen die Verkehrssteigerung, die im Postverkehr und in der Telekommunikation liegt. Durch die fortwährende Belastung wird der Verkehr eingeschränkt und daher nur ein ganz geringer Teil dessen an Entnahmen erzielt, was bei sorgfältiger Pflege des Verkehrs durch vernünftige Bemessung der Gebühren verdient werden könnte.

Die „Tägliche Rundschau“ äußert, treffen die neuen Belastungen des Post- und Telegraphenverkehrs gleichmäßig den Verkehrsbedarf des Armes und des Reiches. Es sollte auch jeder Versuch einer sozialen Mäßigung. Wir halten die Verkehrssteigerung für eine schädlich verwerfliche, solange nicht jede natürliche, gesunde, allem wirtschaftlichen und allem sittlichen Empfinden zuzugerechte Steuerquelle erschöpft ist.

Aus dem Reiche.

Der Verkehr mit Vieh in Bayern.

Berlin, 7. März. (W.F.B.) In dem Verkehr mit Vieh in Bayern erziehen sich folgende: Die Durchschnittsausfuhr an Bayern betrug vor dem Kriege im Monat 13 000 Stück Großvieh, im Dezember 1915 30 000, im Januar 1916 ca. 40 000, die Einfuhr von Vieh betrug vor dem Kriege 4000 im Monat, heute ist sie gleich null; die Einfuhr von Schweinen betrug vor dem Kriege 1 000 000 Stück, heute ist sie gleich null. Trotz dieses Ausfalls von 1 000 000 Schweinen lieferte Bayern während des Krieges noch mehr an Bundesstaaten Schmalz und liefert an die Zentralstelle von Bayern bei Verwertung 24 000 Rinder im Monat. Bayern geht auch noch Rinder aus Bayern mit Schlachtwild nach nordwestlichen Städten und Landese. Außerdem nach nordwestlichen Städten zur Arbeitserzeugung. — Der Bedarf an Butter beträgt in Bayern 3 Kilogramm pro Jahr und Kopf bei Bevölkerung, in Norddeutschland dagegen 15 Kilogramm pro Jahr und Kopf bei Bevölkerung.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 8. März 1916.

Kriegsarbeit in Gießen.

XVII.

Mitgliederverein (Zweigverein Gießen).

(Fortsetzung und Schluß.)

Mit Beginn des Jahres 1915 entfaltete sich in allen Abteilungen des Roten Kreuzes, welche vom Mico-Frauenverein geleitet wurden, regste Tätigkeit. Um durch freiwillige

Kräfte den Bedürfnis der bedürftigen Frauen nicht zu beeinträchtigen, beschränkte sich der Verein darauf, Näharbeiten, welche durch Vereinbarung der Stadt mit der Heeresleitung durch solche angefertigt wurden, zuzuführen und zu verteilen. Von den freiwilligen Hilfskräften wurde dann eine größere Anzahl von Regenern abhängen hergestellt und ebenso, bevor die Wollstoffe einträte, eine nomadische Zahl von warmen Decken und Mänteln. Diese konnten größtenteils hauseigene Truppen gleich mitgegeben werden. Die Wollstoffe selbst gab, außer den Mitgliedern des Mico-Frauenvereins, vielen Frauen und Mädchen Gelegenheit, mitzuhelfen. In drei verschiedenen Nähstuben wurden unter Leitung bewährter Kräfte Decken gefertigt. Aus den Restbeständen, welche nicht zu solchen verwendet werden konnten und welche die Stadt dem Roten Kreuz überließ, wurden die brauchbaren Sachen ausgelesen und unter Mithilfe von bezahlten Schneiderinnen und Nähfrauen gereinigt und aufgearbeitet. Ein großes Lager von gut erhaltenen Kleidern steht zur Verfügung des Roten Kreuzes. Was ihm wurden schon viele entlassene selbsttätige Soldaten geliefert. Bei der Rückkehr unserer Hilfsgüter ins Privatleben hoffen wir noch manchen mit Willenskräften ausstatten zu können.

In unserer Nähstube II beschäftigt wir einige Monate etwa 30 bis 100 Frauen mit Ausbessern schädigter Wäsche. Die Abgabenteilung erhielt des öfteren große Sendungen gebrauchter Wäsche aus dem Feld. Diese wurde gesondert, gereinigt und ausgebleicht, so daß dadurch eine bemerkenswerte Zahl schädigter Gegenstände wieder gebrauchsfähig wurde. In großer Menge hatten uns Kinder aller Schichten Material für Anfertigungen von Schärpenarbeiten geliefert. 18 Reihen mit Tüchern und Binden konnten wir an Lazarett in Etappenweise versenden. Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums, welches beratige Verwendung von Weinstoff für nicht zweckentsprechend, bzw. unwirtschaftlich erachtete, wurde diese Tätigkeit eingestellt. An ihre Stelle trat die Anfertigung von Lazarettstücken in beiden Nähstuben. Durch diese wurde einer großen Zahl von Verwundeten und Kranken in unserer hiesigen Lazaretts eine große Wohltat erwiesen. Das außerordentliche Verständnis, die unermüdete Sorge für das Wohlbefinden unserer Feldgenossen, welches unsere Hauptleiterin erfüllte, ließ sie immer wieder neue Formen finden, jedoch für alle Arten von Verwundungen und Verband etwas Barmherzigen und Schöpfendes erfinden; so auch besonders Schutzverbände für Amputierte, eine unendliche Wohltat für manchen der Vermissten. Was unsere Nähabteilung im ganzen geleistet, dafür mögen untenstehende Zahlen sprechen.

Feilgraue Jackenbinden	1534
Decken	1929
Unterjosen	689
Reißbinden	12
Taschenränder	525
Armklappen	398
Barre Hausbinden	248
Verbandstücke, einzelne	5
Verbandstücke	9
Barre Fußklappen	528
Schalen für Amputierte	14
Verbandstücke	1
Wollpulver mit Inhalt	503
Seppollen	18
Wollpulverstücke	26
Baumgallen	4
Spezialstücke	6
Spezialstücke	6
Lingenbinden	300
lange, aufgerollte Binden	843
Barre Socken	2994
Wärmehosen	159
Strickstücke	23
Handschuhe u. Strümpfe, gestricke	145
Wolldecken	375
woolbedeckte Umhänge	160
Mützen	89
Verstärker	24
Reißzeug	8
Reißzeug	1
Reißzeugstücke	84
Reinigungsmerkmale	4

Eine nicht hoch genug anzuerkennende und ehrenschätzende Tatsache war, daß im Gegenlage zu der friedlichen Zeit, in welcher wir stehen, in wertvoller segenspendender Arbeit Frauen und Mädchen aller Stände und Konfessionen feierlich zusammen demüht waren, Not und Schmerzen zu lindern, Gutes und Nützliches zu schaffen.

Die wichtige Aufgabe des Mico-Frauenvereins, Ausbildung von Helferinnen und Hilfschwestern für Pflege unserer Verwundeten und Kranken, wofür sich in der vergangenen Zeit in dem bestimmten Rahmen. Am 1. April 1915 wurden auf Grund ihrer unablässigen Tätigkeit 70 Helferinnen ohne vorhergehende Prüfung zu Hilfschwestern ernannt. Um ihnen Gelegenheit zu geben, die praktische Prüfung zu machen und wenn sie sich gegebenenfalls als Berufschwestern auszubilden wünschten, gewisse Vorteile nicht vorzuenthalten — wurden 3 Lehrkurse, mit je 20 Doppelstunden zu diesem Zweck eingerichtet. Die lebenswichtige Bereitwilligkeit, mit welcher sich die Herren Kreisphysiker Dr. Schenck, Oberarzt Dr. Frankel und Professor Dr. Soetbeer als Leiter zur Verfügung stellten, ermöglichte uns diese Einrichtung. Zwei Kurse mit je 12 Teilnehmerinnen wurden durch wohlbestandene Prüfungen, zu welchen die Herren Geh. Obermedizinalrat Dr. Waller und Herr von Bloenies erschienen, mit gutem Erfolge abgeschlossen. Der dritte Kursus ist ebenfalls beendet und in der ersten Zeit des neuen Jahres wird die Prüfung stattfinden. Wir haben jetzt außerdem noch 47 Helferinnen, von welchen hoffentlich noch eine große Anzahl weiter zu Hilfschwestern werden. Kriegschwestern führen wir zwei in unseren Kisten. Der größte Teil unserer Pflegekräfte ist an den hiesigen Kliniken und Lazarettstationen beschäftigt. Fünf von ihnen sind an ein Lazarettstation nach Frankfurt a. M., zwei nach Darmstadt, eine nach Wimpfen, eine nach Jübingen a. d. Bergstr. überwiesen. Eine Hilfschwester fand Verwendung als Kriegschwester in Pilsch-Böden, eine trat in ein Sanatorium in Frankfurt a. M. ein.

Mit Beginn der Einmarchierung fanden sich auf eine Aufzählung unserer Helferinnen eine große Anzahl von Frauen, welchen es ihre häuslichen Verbindnisse nicht erlaubten, in unseren Arbeitsräumen mitzuhelfen, bereit, für unsere Verwundeten und Kranken einzutreten. Wir erhielten: 12 Körbe frisches Obst, 137 Gläser eingemachtes Obst, 19 1/2 Pfund getrocknetes Obst, 20 Gläser Gelee, 47 Töpfe Marmelade und 21 Flaschen Fruchtsaft. Vielen wurde dadurch Erfrischung und Erquickung.

Bei den Sendungen und die Gefangenen in Rußland beteiligten sich selbstverständlich die Helferinnen der einzelnen Abteilungen sehr gerne. Alle Einkäufe, Fertigung verschiedener Bewandnisse u. dgl., zuletzt die Verpackung gingen durch ihre Hände. 30 Kisten gingen vom Roten Kreuz aus ab.

Ein neuer Zweig der Tätigkeit des Mico-Frauenvereins erwuchs aus einer Anregung, welche wir durch Herrn Medizinalrat Dr. Soetbeer gelegentlich einer Sitzung des Landesvereins in Darmstadt erhielten: Die Versorgung von Einflammen. Ein Bekanntgeben im „Gießener Anzeiger“ fand lebhaften Anklang. Bis heute sind von uns 764 Adressen an fremdsprachige Gelehrte übermittelt worden. Viele Briefe und Karten liefen den Verein, daß es uns gelungen ist, nicht nur den Einflammen draußen zu zeigen, daß in der Heimat sorgende Herzen für sie schlagen, sondern auch selbst zu empfinden als schönsten Lohn, daß „jede Freude jenseit im Kreise mit der verglichen, wenn ich dies erweise“.

Das Bestreben, den Verwundeten in den Lazarettstationen Gelegenheit zu nützlicher Beschäftigung zu geben, welches allerorts und auf allen Gebieten hervorritt, fand hier fruchtbarsten Boden. Im November wurde ein Anfang damit gemacht, durch vorbereitende Stunden leitens eines Mitgliedes des Ausschusses des Mico-Frauenvereins für Hilfskräfte, welche dann in den Lazarett die Unterweisung der Verwundeten übernehmen. Neben den ausgebildeten gewerblichen Unterrichtsstunden erfüllt hier die Mitarbeit den Zweck, den Leuten, welche an Zimmer und Bett gefesselt sind, die langen Stunden zu kürzen. Das Material für die betreffenden Arbeiten liefert das Rote Kreuz, bezogen auch den Verwundeten einen bestimmten Arbeitslohn und sichert ihnen dadurch ein kleines Taschengeld. Wertvollen Anteil nimmt unser Mico-Frauenverein an der vom Roten Kreuz eingerichteten Vermittlungs-Ermittlung und Gefangenenfürsorge dadurch, daß zwei seiner älteren Helferinnen die inaktiven Arbeiten beorgen, ja so zu sagen die ganze Sache leitens. Selbstverständlich trägt auch die Liebesgaben-Abteilung sehr wesentlich durch Baden bei in Form von größeren Gaben abgedankten Gefolge aus der Heimat in die ferne ihre gute Tat dazu bei. Diese beorgen in Gemeinschaft mit Näh- und Wäsche-Abteilung Einkauf, Anfertigung und Verpackung der Weihnachtsgaben fürs Feld. Alle vom Roten Kreuz verordneten Kisten — 20 Kisten für Mannschaften für je 100 Personen, 12 Kisten für je 5 Offiziere — wurden durch sie fertiggestellt. Eine große, aber sehr betriebsame, schöne Arbeitsleistung. Wenn es der Gaben auch nicht so viele, d. h. vielseitige, waren, wie im vorhergehenden Weihnachtsfeste, so bestanden sie dafür aus sehr begabten nützlichen Dingen. Die Dankschreiben, welche uns zugehingen, bezeugen, daß die große Freude erregten und im fernsten Osten und Westen in den Herzen der Empfangenden dankbare Weihnachtsgefühle erweckten.

Durch den Hessischen Landes-Frauen-Verein vom Roten Kreuz (Mico-Frauen-Verein), Darmstadt, wurde uns die Mitteilung, daß er für Hessen die Vermittlung der durch Ihre Kaiserl. Majestät. S. M. die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen ins Leben gerufenen Kriegskinderpende übernommen habe. Unter hiesiger Hingeblichkeit nahm sich sofort der Sache an. Der über großen Zahl der Redaktionen wegen wurde eine Beschränkung nötig und zwar in der Weise, daß der 20. September 1915 (Geburtsstag der Kronprinzessin) als Termin angenommen wurde, von welchem an Redaktionen berücksichtigt werden sollten. Wie schon früher bekannt gegeben, hat sich der Mico-Frauen-Verein bereit erklärt, hier ausgleichend einzutreten. Er will jeder bedürftigen Frau, welcher in der Zeit vom 1. August bis 20. September 1915 ein Kind geboren wurde, eine Spende verabreichen. In diese naturgemäß etwas kleiner und bescheidener als die der hohen Stifterin, so geht sie doch, wie unser Verein befreit ist, da wo und soweit er kann zu helfen und zu erweuen. Das im Interesse der Kriegskinderpende herausgegebene Kriegsbilderbuch wurde in großer Anzahl abgeleht.

Ein sehr wichtiger Schritt vorwärts in der Entwicklung des Mico-Frauen-Vereins wurde gemacht durch Bildung eines Kreisverbandes. Ein an dieser Stelle schon früher veröffentlichter Bericht gibt Aufschluß über seine Bestrebungen und Ziele. Ihre Durchsicht die Frau Fürstin von Solms-Lich hat den Vorstoß übernommen. Der Zeitpunkt der Neubildung liegt in der Gründung von Zweigvereinen auf dem Lande. Für die Stadt Gießen hatte sich diese Angelegenheit schon früher durch Anschlag der bestehenden Frauenvereine als außerordentliche Hingeblichkeit geregelt. Als solche schlossen sich an: Der Allgemeine deutsche Frauenverein, der israelitische und katholische Frauenverein sowie der Helferrinnenbund.

Wie das obgeschlossene Bild der Tätigkeit des Mico-Frauen-Vereins zeigt, hat der Verein sich bemüht, nach Kräften mitzuhelfen an dem großen Samarkiterwerb, welche die ganze, in lobendstem Rahmen des unglücklichen Krieges lebende Welt umschließt. Als seine vornehmste und heiligste Pflicht sieht er es an, zu sorgen, zu sähen, aufzurichten, wo und wie er kann. Offen und freudig möchten wir am Schluß unseres Berichtes anerkennen, daß vieles von uns nicht hätte ermöglicht werden können, wenn wir nicht lebhaftige Förderung und Unterstützung in dem wiesigen Mico-Frauen-Verein, Stadt und Roten Kreuz bestehenden Zweckverband gefunden hätten. Ein großes, idyllisch erweiterndes Arbeitsfeld liegt noch für Jahre vor ihm. Hoffen wir, daß die Hilfsbereitschaft, die Arbeitsfreudigkeit nicht nachlassen, daß die Herzen nicht erlahmen und ab stumpfen durch die lange Dauer. Sehen wir voll Vertrauen der verhaltenen Zukunft entgegen in der festen Zuversicht, daß Gott mit unseren Waffen ist, daß er sie segnet und uns den Frieden gibt.

Frau B. Gebhardt

** Amtliche Personalnachrichten. Das Ehrenzeichen für Mitglieder freiwilliger Feuerwehren wurde vom Großherzog verliehen: Frau Jakob Ries, August Gans und Josef Wohlfahrt, sämtlich in Dieburg.

Lehnanwärterprüfung für Beamte. Das Großherzogliche Ministerium hat beschlossen, drei angehenden nichtangehenden Beamten die Lehnanwärterprüfung in der Kreisverwaltung durch monatliche Gehaltsabgabe, ähnlich wie dies bei der Kreisverwaltung geschieht, zu erleichtern. Der durch Vermittlung der Hauptkassastelle geschilderte Betrag des während 14 der letzten Jahresbestände aus der Staatskasse betragen. Die monatlichen Abgaben begannen regelmäßig Ende April 1916; für solche Beamte, die bis zum 1. April 1917 einschließlich eine Gehaltsabgabe zu erwarten haben, kann der Beginn des Abgabs bis zu dem Zeitpunkt verschoben werden, in dem der Beamte zum erstenmal den Gehalt der höheren Stelle bezieht. Für Beamte, die sich bereits bei der Kreisverwaltung bereitgestellt haben, kann der Beginn des Abgabs bis Ende Oktober 1917 verschoben werden, damit nicht gleichzeitig für die 2. und 4. Kreisangehörige Abgabe zu machen sind. Die monatlich abbezogenen Beträge werden den Beamten vom ersten Tage des folgenden Dienstjahres ab verzinst.

Hessische Wäcker im Großen Hauptquartier. Kaiser Wilhelm II. hat im Großen Hauptquartier das Werk eines heiligen Verfassers entgegengenommen; es handelt sich um das im Verlage von Emil Roth in Gießen erscheinende Buch „Lebensworte“ aus der Feder von Professor Otto Groß von der Oberrealschule am Friedr. Platz zu Offenbach am Main. Bereits früher wurden

die von demselben Verleger herausgegebenen Bücher „Riedel Wort“ und „Charakter und Heilbilder aus dem religiösen Leben von Vergangenheit und Gegenwart“ vom Kaiser angenommen und ebenso wie diesfalls dem Sonderer auf diplomatischem Wege durch die Königlich Preussische Gesandtschaft zu Darmstadt der Frau St. Kleefeld ausgeschrieben. — Auch der Großherzog hat diese drei Bücher entgegengenommen, wie ja nach alter beifolgender Autorschrift das erste Exemplar jedes neuerfindenen Buches dem Landesfürsten zugefandt wird.

Stadtkonzepte. Aus dem Stadtkonzeptsbureau sind ausgeschrieben: 1. Der Richter von Jantane, 2. Galders, 3. Hilders, 4. Schöler, 5. von Becken als 14. Abkommen-Vorstellung gegeben wird, erhebt damit seine erste Anstellung im neuen Haus. 6. Schöler, 7. die durch den Auftrag an den Landesherrn hervorgehoben sind, hat die Spieltheater (Einführung in die Kunst) durch besonders sorgfältige Proben zu überwinden gelacht, und so sich zudem eine sehr gute Leistung des prächtigen Festes ermahnen ließ, so darf mit einer anregenden Darbietung gerechnet werden. In Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Dellmuth, Steinhilber, Dworkowski, Theilung, Eugens und Steinhilber, sowie Fräulein Schild.

Widwische Briefträger. Wie wir hören, sollen in den nächsten Tagen auch hier weibliche Briefträger eingestellt werden, wie es an vielen anderen Orten schon geschehen ist.

Der Vereiniger Bauverein. Dieser Verein hält am Donnerstag, 9. März, abends 8 1/2 Uhr, in dem neuen Saal der Universität die Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht neben Berichtsangelegenheiten ein Vortrag des Herrrn Landmann über „Die Neuzeitliche der Frau“, Gasse, und Herren, sind willkommen.

Der nächste städtische Seiffmarkt beginnt morgen, Donnerstag, den 9. März 1918, nachmittags 3 Uhr, in den Marktplatz. Zum Verkauf kommen heute, feine Seife, Geschäfte, Gabeln und Geschloß zu Selbstkosten der Stadt.

Weltere Jubilare. Die Frau für den 100. Geburtstag der vor dem Jubilare des Reiches (1. Juli 1914) beglaubigten blauen Jubilare, sowie der Jubilare und Jubilare-Paktanten mit anhängender Jubilare II vom Reichs-Vollamt bis Ende September 1918 verläßt worden.

Haus und Hund. Das unter dieser Signatur in einer der letzten Nummern erhaltene Bescheiden wollen unsere Leserschaft nicht mehr haben, es wurde uns als recht unangenehm bezeichnet, daß ein Viehhalter sein unterirdisches Mißgeschick so hinstellt, daß er einem Hund fünf Pfund, dem andern aber gar kein Fett verkaufe. Der Viehhalter selber hat die Feststellung hier wiedergegeben, die wir natürlich ebensowenig nachprüfen können, wie den Bericht unseres Gewährsmannes, der die Geschichte als reine Wahrheit bezeichnet.

Landkreis Gießen.

e. Wieser, 8. März. Grafen Wilhelm Dechant wurde bei den letzten Kämpfen im Westen am 3. März das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

a. Loh, 8. März. Am Schloß Liech fanden am Samstag abend und Sonntag nachmittags 8 Musikfestkonzerte statt, um deren Gelingen sich Herrin Emma zu Solms-Lich, sowie ansereine Künstler verdient machten. Ein kunstreiches Publikum nahm die herrlichen Gaben entgegen, die in überraschend vollendeter Weise dargeboten wurden. Das erste Konzert war der Kammermusik gewidmet; es brachte das herrliche Quartett in D-dur Nr. 22, sowie Beethoven's Canticen in C-dur, bei welchem Herr Kaufmann, Frau Gehl, Professor Walther, Ottmar Weiler und Robert Kollbach eine wunderbar abgerundete Leistung boten, sowie Glog's Quartett in G-moll. Die Vortragenden haben diese Rollen der Tonkunst den Höhrern mit so liebreicher Innigkeit vorgetragen, daß jeder inniglich gebildet und bereichert durch dieses reinen Genies den besten Erfolg fand.

Am Sonntag nachmittags konnte der Rummantische Saal die Menge der Gäste kaum fassen. Auch viele Viehhalter waren erschienen. Die Darbietungen dieses Quartetts waren selbst dem feinsten Geschmacke als vor dem künstlerischen Ernst, mit dem an diese Veranstaltung herangetreten worden ist. Das aus 18 Personen unversierte Orchester, in dem auch die Frau Wärlin mitwirkte, bot in der Symphonie Nr. 3 in C-dur von Beethoven einen hohen Genus. Auch Roswars „Eine kleine Nachtmusik“ war sehr schön ausgeführt und hat unter Herrn Kaufmann's künstlerischer Leitung zum Vortrag. Als Solist trat derselbe (später drei Stücke für Violin mit Violoncello und Solistischer Begleitung vor). — Frau Theresie Heß als jugendlicher, ausgeglichener Sopran hat in dem Liedchen „Der Vogel“ einen überaus vorzüglichen Eindruck gemacht. Sie ließ zur Freude vieler Zuschauer in Wort kommen. Neben dieser Vortragung gab sie in der Fülle von Schatz und in „Wie, o Weiden“ von Strauss. Sie wurde von Franz Hebelung-Knapf hervorragend schön begleitet. Mit einer Orchester-Suite von Grieg schloß dieser wohlwollende Abend, bei dem sich die Professorenschaft und die Mitwirkenden in erlösender Weise in den Dienst der Warmherzigkeit gestellt hatten.

e. Weilerhain, 8. März. Karl Hund im Ref.-Int.-Regt. 223 wurde die deutsche Tapferkeitsmedaille verliehen.

Wa. Odenhausen (Koblenz), 7. März. Der Wehrmann Heinrich Rösch, der seit Beginn des Krieges im aktiven Infanterie-Regiment Nr. 116 steht, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Inwiefern er in diesem Regiment wurde von der Kompanie als vornehmlich genannt.

e. Oboornoben, 7. März. Auf dem Felde der Ehre fanden den Dehendorf fürs Vaterland als Ansehliche des Regiments 116 die Musketiere Heinrich Kammer und Gehr. Otto Groß.

e. Rodheim bei Dingen, 8. März. In den letzten Tagen hielt die Spar- und Darlehenskasse von hier in der Richtung zum Festscheiter hier ihre diesjährige Generalversammlung ab. Mit Erfolg konnten ihre Mitglieder das wichtige Beschlüsse der Kasse treffen, die 20 Jahren hat der Richter Otto Balm in an die Kasse geführt. Nachdem vom Ausschusse H. Roth der Geschäftsbericht vorgelesen war, hielt der Landwirt H. Höl eine auflebende Ansprache an die Mitglieder.

Kreis Friedberg.

Q. Bad-Nauheim, 8. März. Der Heilige vor einigen Jahren erst acquirierte Obi- und Gartenbau-Verein hielt seinen letzten Hauptversammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß die Mitglieder des Vereins 1917 bestanden und die Vereinsmitglieder ab 200 mit angeschlossen ist. Die Mitglieder sind zur Aufnahme eingeladen. An die Mitglieder der Kreisversammlung wurden Beschlüsse zum Uebernahme von Gemütsamen und Pflanzen abgegeben. — Der Einheits-Geldrate Herr Reinhardt, Leibarzt-Infanterie-Regiment 115, wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Seit einiger Zeit werden hier „Vaterländische Vorträge“ für Kreismitglieder abgegeben, die von Offizieren und Mannschaften, sowie Gassen aus dem Bürgerstande sehr gut besucht werden.

Δ. Huhbach, 8. März. Gessen trat der achte Sohn des hiesigen Zimmermeisters G. L. in die Welt. Der Jüngste der acht Söhne hat bei seinem ersten, der Heilige wurde in wenigen Tagen unter Verlesung des Eisernen Kreuzes zum Unteroffizier befördert. Ein anderer Sohn, der zu der Bekanntschaft von Zingtau gehörte, befindet sich in japanischer Gefangenschaft.

Starkenburg und Rheinhessen.

e. Darmstadt, 8. März. Inzwischen sind französische Gejangene aus den Kämpfen bei Verdun, darunter auch eine Anzahl Schwarzer, sind vorgestern abend hier eingedrungen worden.

Kreis Wehr.

ra. Krollsdorf, 8. März. Geheimer Karl Wepperling, Minenergie-Kompanie Nr. 162 (Inhaber des Eisernen Kreuzes), wurde zum Unteroffizier befördert.

ra. Rinzensbach, 8. März. Geheimer Otto Krauskopf (S. Kom. Inf.-Regt. 81), nach infolge schwerer Verwundung am 23. Dezember den Ehrenob. — Otto Mandler, Munition-

abteilung Nr. 1, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

ra. Krollsdorf, 8. März. Wilhelm Vangel (Minerbatallion Nr. 21), wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Oeffen-Passau.

II. Marburg, 7. März. Seit gestern feiert heute und in ganzen kurbelischen Oberhessen das Schenckfest.

— Frankfurt a. M., 8. März. Um eine Verengung der Bevölkerung mit Kartoffeln sicherzustellen, beidseitig der Magistrat die Beschaffung der bei hiesigen Landwirten und Händlern vorhandenen Kartoffelbestände. Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen die Besitzer nur ihren Hausbedarf entnehmen, an Kleinhandlör höchstens drei Zentner und an Selbstverbraucher bis zu 10 Pf. auf einmal verkaufen. Die Beschlagnahme soll nur als Vorbeugungsmittel dienen, falls die beschlagnahmten Kartoffeln von der Viehschlachtereifabrik nicht geliefert werden können.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Weizen, Gerste, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Provinzial-Ausschuss der Provinz Oberhessen.

A. Gießen, 4. März 1918.

1. Antrag auf Enteignung von Gelände zum Ausbau der Eberkrasse und der Baralstraße zur Steinstraße, von der Schottstraße bis zur Eisenbahn in Gießen; hier: Enteignung von Vorgartengelände der Hubert Heing Eheleute. Von dem ganzen Verfahren ist nach Einigung mit einem Teil der Beteiligten und Zurücknahme des Enteignungsantrags nur noch ein Rest von 3/10 am zurückgeblieben, den die Stadt Gießen zur Abwägung der Straßeneck-Übertrage-Steinstraße an dem hiesigen Vorgarten benötigt. Auf übereinstimmenden Antrag der Parteienvertreter, wobei allerdings das heimische Vorgehen, das er eingereicht hatte, von den in Aussicht gestellten Vergleichsverhandlungen über die künftlich gemachten Vorschläge (Vorderung: 20 Mk. f. b. q.) ausgeglichen werden müsse, erging Beschluß, das Verfahren auszuweisen zur Herbeiführung gütlicher Erledigung, mit der Maßgabe, daß es Sache der Stadt Gießen ist, falls das Enteignungsverfahren durchgeführt werden soll, demnächst entsprechenden Antrag zu stellen.

2. Wasserberogung des unteren Riddatal's; hier: Klage des Müllers Jüngst von der Harbnühle gegen den Verein für Bau und Unterhaltung der Gruppenwasserberogung für das untere Riddatal, r. B. Der Verein hatte die Harbnühle in Anspruch genommen, weshalb die in der Nähe gelegenen Mühlen Erhaltung ihrer Wasserkräft fürchteten und Entschädigungsansprüche geltend machten. Als letzter kam noch Müller Jüngst auf Harbnühle bei Ober-Rodbach in Betracht, dessen Schadenersatzanspruch noch nicht erledigt war, weil die von der Novelle des Badgesetzes vom 15. 7. 1906 in Art. 6. verlangte, 30 Jahre hindurch ununterbrochen ausgeübte Wasserbenutzung, entgegen der Annahme des Kreis-Ausschusses, nicht für erforderlich erachtet werden konnte. Infolge Revision des Müllers Jüngst kam sein Anspruch nochmals zur Verhandlung, und es wurden weitere Feststellungen getroffen, als Jüngst seinen Mühlenbetrieb, wie der Verein behauptete, schon vor der Wasserentziehung endgültig eingestellt hat, oder ob es sich nach dem Standpunkt des Müllers Jüngst nur um vorübergehende Behinderung mit der Absicht der Wiederaufnahme des Betriebs handle. Auf Grund der Zeugenaussagen und eingehenden Sachvernehmung der Parteien wird der Provinzial-Ausschuss nächsten seine Entscheidung fällen.

3. Enteignung von Gelände zur Verbreiterung der Wilhelm- und Bismarckstraße in Friedberg; hier: Grundriß der Fr. Wilh. Käufer Eheleute. Die am 26. Februar l. J. ausgelegte Enteignung setzte die Entschädigung für das nach dem Ortsplan von 1897 benötigte Gelände auf 2 Mk. für den q. und für den zur Verbreiterung neuerdings benötigten Zufahrtstreifen auf 15 Mk. für den q. fest.

4. Enteignung von Gelände zur Bahnhofs-erweiterung Schotten. Die Eisenbahndirektion hat am Bahnhofs-Gelände Schotten durch Erweiterung der Oberleitungs-, Herstellung einer Verladestraße mit Zufahrtstraße eine von allen Beteiligten anerkannte nothwendige Verbesserung geschaffen, aber mit einer Anzahl Grundstücks-eigentümer eine Preisentziehung nicht erzielen können, weshalb es zum förmlichen Enteignungsverfahren gegen sechs Beteiligte kommen mußte. Abgesehen von zwei kleinen Wiesgrundstücken, die links der Bahn (in der Fahrtrichtung von Schotten nach Ridda) liegen und bei denen nur geringfügige Preisunterschiede mitreden, kommt bei der Enteignung Gelände in Betracht, das am Sübaugang von Schotten zwischen der Kreisstraße (Schotten-Ridda) und der Bahn liegt. Von dem dem letzten Haus gegenüber gelegenen Gärtner-Grundstück des Gärtners Schneider hat die Bahn fast 2/3 qm abgetrennt, so daß noch rund 1700 qm geblieben sind, die der Eigentümer, und die demnächst gärtnerischen Sachverständigen bestätigten dies, für einen Gärtnerbetrieb, auch wenn dieser nur Nebenbetrieb sein soll, für ungeeignet hält. Außer der Aufwandsentschädigung von fast 3000 Mk. verlangt Schneider 3.50 Mk. für jeden qm benötigter Fläche, 1.20 Mk. für jeden Restmeter. Winderwerrensentschädigung und noch eine besondere Geschäftsentschädigung von 3000 Mk., während von der Bahnbehörde letztere nicht zugestanden wird und der Preis von 1.75 Mk. (statt 3.50 Mk.) für entsprechend gehalten wird. Die Lokalkommission hielt zwar eine Geschäftsentschädigung von 3000 Mk. am Platz, aber auch den Preis von 1.75 Mk. für angemessen, sowie den Restminderwert von 1.20 Mk. für sachgemäß. Von dem Winderbergischen Hausgrundstück hat der zugehörige Garten etwa 1/4 seiner Fläche eingebüßt, das benachbarte Webererwiesen des Wenderberg hat nur etwa 1/10 verloren, mochow Wenderberg bei einiger Vergrößerung seiner Fabrik sich behindert glaubt, während er in der Verfertigung des Gartens, weil nichtverfügend, einen empfindlichen Schaden erleidet. Seiner Forderung von 10 Mk. für den qm benötigter Fläche und 4000 Mk. Winderwerrensentschädigung setzte die Eisenbahndirektion einen Preis von 3.50 Mk. bezug den Betrag von 750 Mk. entgegen; die Lokalkommission schlug 4 Mk. bezug 3000 Mk. vor. Auch hier wurden mehrere Sachverständige gehört. Das Gelände von Spamer und das von Gombanome Erben ist als Baupfandgelände von den Grundbesitzern mit 5.50 Mk. für den qm und 1.50 Mk. für den qm Winderwerrensentschädigung gesetzlich der Reichsfläche in Anspruch gebracht worden, während die Lokalkommission 4 Mk. die Eisenbahndirektion 3.50 Mk. für die benötigte Fläche als Einheitspreis ausreichend halten,

beide unter Vermittlung eines Winderwerrens der Reichsfläche. Nach eingehender Verhandlung und ausgiebiger Erörterung durch die Beteiligten verhandelte der Provinzial-Ausschuss Beschluß, daß das Urteil in einer der nächsten Sitzungen bekanntgegeben wird.

Briefkasten der Redaktion.

H. L. D. H. Colern Heimaturlaub genährt und in diesem Zweck ein Nachhaken durch die Kommando aufstellt wird, in Befähigung zu stellen. So in den einen oder anderen Fall die Veranlassung für Heimaturlaub gegeben sind, hat einzig und allein der Kommandoführer zu entscheiden.

Märkte.

ra. Frankfurt a. M., 8. März. Schweinemarkt. Zum Verkauf fanden 208 Schweine, die zu den bekannten Höchstpreisen sofort Absatz fanden.

ra. Frankfurt a. M., 8. März. Frucht- und Futtermittelmarkt. Nach wie vor Beschäftigung, die Stimmung unverändert. Das Angebot bei großer Nachfrage sehr knapp. Getreide gekaufte. Es sind fast nur Futtermittel vorhanden, die bei hohen Preisen Käufer fanden. Weizen liefen sich schwer feststellen. Es wurde die Vorkasse 62-63 Mk., Roggen 64 bis 65 Mk., Malz 65-66 Mk., Viehfutter 74-76 Mk. verlangt und bezahlt.

ra. Frankfurt a. M., 8. März. Kartoffelmarkt. Kartoffeln im Großhandel in leiser Ladung ab Veranbstation 6,10 Mk. vor 100 Kilo.

Wetterausichten in Hessen am Donnerstag, den 9. März 1918. Heißig bis heiter, trocken, Nachtwind.

Schneebericht. Derstein: Schneehöhe 30 Zm., Feldweg 1. 2. 32 Zm.

Letzte Nachrichten.

Die Eroberung des Dorfes Forges bei Verdun.

Genf, 8. März. Zu den heftigen Kämpfen bei Verdun vertritt die Agentur Paris folgende Note: Die Tage, die seit einigen Tagen im Gebiete von Verdun ununterbrochen währten, veränderte sich am Montag. Die Aktion umkehrte sich. Der Kampf, der seit dem 2. März im Gebiete von Douaumont und Verdun auf dem rechten Ufer der Maas stattfand, war verbreitete sich heute auf das linke Ufer. Zwischen Verdun und Verdun gelang es den Deutschen nach heftigen Bombardement in das einen Vorprung unserer Linie bindende Dorf Forges einzubringen. Sie konnten jedoch nicht auf dem Dorfe hervordringen, sondern wurden trotz wiederholter Bemühungen durch unser Feuer zurückgeworfen. Das gewonnen Gelände befindet sich auf 100 bis 150 Meter höchstens. Dieser Fortschritt genährt den Deutschen keinen entscheidenden Vorteil, denn wir besaßen die herrschende Stellung bei der Gasse de Linc. Es genügt uns den letzten Schritt des Feindes, den hinterbliebenen Verdun, welchen die Maas nach rechts bildet, zu verweigern. Aber hier wird die Hoffnung der Deutschen enttäuscht werden. Die lokale Aktion in der Gasse de Linc bleibt trotz der angewandten Mittel, Minenexplosionen, Schleudern brennender Flüssigkeiten, ohne Ergebnis und ohne anderen Zusammenstoß mit der Aktion der Verdun, als daß sie die Franzosen auf der ganzen Front in Atem hält und sie an dem Hervordringen ihrer Reserve hindert. Die Eroberung des Dorfes Forges ist deshalb ohne Einfluß auf das Endergebnis der Schlacht von Verdun, deren Verlauf mit Vertrauen abzuwarten ist.

Voll und Regierung in Frankreich.

i. Köln, 8. März. Laut „Köln. Jtg.“ kann die französische Regierung nur mit Gewaltmitteln die öffentliche Meinung im Sinne halten: für die Preise der Anbel der Jenseit, für das Volk die Kriegsgeld und Gefangnis, das sind die Mittel, mit denen das Kabinett die nationale Verteidigung des Innern führt. Wegen Verdrängung denarischer Kreditnoten werden seit dem 20. März 200 Millionen an Kriegsgeld gedruckt und 100 Millionen an Geldnoten herausgegeben. Ueber die Kriegsgeld und Gefangnis wird durch den Krieg verboten werden, erklärt die „Köln. Jtg.“, daß der Artikel, die Kriegsgeld und Gefangnis, die Kämpfe bei Verdun unterstützte und erklärte, „wenn die Stellung von Douaumont entfallen werden sollte, dann einer Anbahnung von Verdun, über die man vergebens den Schreier zu werfen sucht, so wäre die Stadt Verdun nur mehr eine Empfangsstation für die Weisheit der heimlichen Götter.“ Aus der Kriegsgeld und Gefangnis, so schreibt die „Köln. Jtg.“, kann man mit Benutzung feststellen, daß er das Wort Douaumont für die Schlüsselstellung der Verteidigung von Verdun erklärt. Diese Schlüsselstellung befindet sich jetzt in deutscher Hand. Wenn auch die französische Regierung das französische Volk immer noch das Gegenteil glauben machen will.

Gefährliche Entente-Auflösung.

S. Hamburg, 8. März. Aus dem Haag werden die „Hamburger Nachrichten“ die holländische Bankrotte, die gute Fällung mit London unterhalten, erfahren, ist der Plan der neuen holländischen holländischen Anleihe (eine Milliarde Dollars) in den Vereinigten Staaten vollständig gescheitert.

Der Zepellinangriff im Saanecken.

Rotterdam, 8. März. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London, in den nächsten Wochen sei der Zepellinangriff während eines Schmelzes angekündigt worden. In einem Brief ist der Schmelz so dargestellt, daß das Luftschiff sich nur mit Hilfe von besserem Licht orientieren konnte. Fast der ganze Schmelz wurde in einer einzigen Stadt angegriffen. Die „Times“ setzt sich in einem Leitartikel dafür ein, daß die Regierung energische Maßnahmen ergreife und ein unabhängiges Luftverwehungsministerium errichte.

Forman Dose 30g
gegen Schnupfen
Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!
(im Feldpostbrief portofrei!)

Das Geheil aus der Röhre der unterfertigten Verwertung soll vom 1. April ab bis auf weiteres vergeben werden. Anzeigebild sind verloschen bis zum 20. März 1918, 8. 11. 1918.

Versteigerung.

Eine gebrauchte Nähmaschine, eine noch neue Nähmaschine, ein Nähstuhl, zwei Gagen, dazu eine eiserne, drei Wagen, darunter einer für Handbuhlen geeignet, mit allem Zubehör, sowie noch allerhand handwerkliche Geräte, kommt zum Verkauf am 10. März d. J., mittags 12 Uhr, bei Dr. Gustav Rinzbach Ww., Cuxendorf, Kreis Gießen, zur Versteigerung. 1918

Hüten und Heilerkeit
beständig haben überdauert
u. Dr. Wilhelm Rinzbach, Ww., Cuxendorf, Kreis Gießen, 1918

Stroh hüte
E. Unverletzte, Umformen
biten wir uns jetzt schon
zu bringen. Jetzt haben
wir Zeit und Sie sparen
Geld. 29a
b. 1. 1918, 8. 11. 1918
frisch eingetroffen bei
H. Simon, Wallstraße 13.

Salomon & Cie., Schulstraße 4

Tief erschüttert, erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 29. Februar unser innigstgeliebter, braver Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

stud. math. Willi Jordan

Vizefeldwebel (Offiziers-Aspirant) im Inf.-Regiment „Kaiser Wilhelm“
Nr. 116, 7. Kompagnie
Inhaber des Eisernen Kreuzes

an einer schweren Verwundung im Kriegslazarett den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:
F. Jordan und Familie.

Giessen (Moltkestrasse 26), den 7. März 1916.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

1815

In fremder Erde ruht mein Glück,
Da treuer Gatte kehrt nimmermehr zurück,
Wie hast du dich gesehnt nach deinem heimatlichen Herd,
Nun ruht mein Glück schon in fremder Erd'.
Ach, allzu kurz war unser Glück,
Da hoffnungsvoller Gatte liebest mich allein zurück,
Denn unser Kind, unsre einzige Freud
Ging dir schon voran zur Ewigkeit.
Und dennoch verließ dich deine Hoffnung nicht,
Auf trübe Tage folgt immer wieder mal Licht,
So tröstest du mich und zogst hinaus,
Doch ach, die Todesnachricht kam allzubaald ins Haus.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass bei einem Sturmangriff nach 13-monatiger treuer Pflichterfüllung am 24. Februar, seinem Geburtstage, mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller, treuer, guter und unvergesslicher Mann, der liebevolle Vater seines ihm schon im Tode vorangegangenen Kindes, unser geliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Siegfried

Unteroffizier d. R. im Inf.-Regt. Nr. 116, 12. Kompagnie
Inhaber der Preussischen Tapferkeitsmedaille
im Alter von 27 Jahren für das Vaterland den Tod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Siegfried, geb. Beker
Familien Siegfried
Familien Beker
Familie Wagenbach.

1830

Alten-Buseck, Rödgen, Giessen, Großen-Linden, den 8. März 1916.

Am 25. Februar fiel nach 19 monatlicher treuer Pflichterfüllung mein innigstgeliebter Gatte, unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Ehrhardt

Unteroffizier im Inf.-Regiment Nr. 87,
5. Kompagnie.
Inhaber der Preuss. Tapferkeitsmedaille.

In tiefem Schmerz:

Gretel Ehrhardt geb. Jäger
Familie Johannes Ehrhardt
Familie Heinrich Ehrhardt
Familie Karl Reichelt
Familie Georg Ehrhardt
Familie Curt Viehweg.

Frankfurt a. M., Giessen, Griesbach und
Dortmund, den 7. März 1916.

08171

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres treuversorgenden Vaters

Herrn Gottlieb Panzer

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hedding und für die vielen Kranzsenden und Beileidsbezeugungen seiner Mitarbeiter und des Gesangsvereins „Frohfinn“ sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

08164

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Christina Panzer nebst Kinder.

Gorbentisch, den 7. März 1916.

Damen-Jackenkleider Damen-Mäntel nach Mass

bei Gewähr tadelloser Sitzes
und feinsten Verarbeitung

Grosste Stoff-Auswahl

1888

J. Pfeffer · Marktplatz 6

Café Amend

Heute Mittwoch, 8 Uhr:

Familien-Konzert

Kinderwagen Klapp- und Sportwagen



alle Neuheiten

In großer Auswahl eingetroffen

Aug. Kilbinger, Giessen.

Fertige Wäsche

sowie

1619

Aussteuerartikel jeder Art

empfiehlt

M. Kann

gegenüber der Stadtkirche.

Städtischer Seefischmarkt.

Donnerstag, den 9. März 1916, nachmittags 3 Uhr
beginnen, in den Marktsäulen,
Verkauf von besten, frischen Seefischen, Schellfischen,
Cablian und Seelachs zu Selbstkosten der Stadt. 182978

Giessener Hausfrauen - Verein.

Mitgliederversammlung:

Donnerstag, 9. März, abends 8^{1/4} Uhr,
in der neuen Aula der Universität.

Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheiten,
2. Vortrag des Herrn Pfarrer Landmann über

Die Dienstpflcht d. Frau

— Gäste, auch Herren, sind willkommen. —

Der Vorstand.

Allgem. Deutscher Frauenverein (Ortsgruppe Giessen).

Unsere Mitglieder werden auf vorstehenden Vortrag aufmerksam gemacht und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Vorsitzende.

Darmstädter Pädagogium

(M. Elias) ist die erfolgreichste süddeutsche Vorbereitungsanstalt für die
Einjährigen-, Primaner-, Fährichs- und
Abiturientenprüfung (auch für Damen).
182138

Der Wäsenden- u. Handarbeitsunterricht

findet vor- und nachmittags statt.

Auskunft und Anmeldungen jederzeit.

15763

W. Bränning, Kaiser-Allee 8.

Vom Seeplatz heute eintreffend:

**Frischer
Bratschellfisch Pfd. 60 Pfg.**

**Frischer
See-Lachs Pfd. 62 Pfg.**

Schade & Füllgrabe

Sabulstraße 26, Ludwigsstraße 20,
Walltorstraße 24. 18274

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb gestern abend nach kurzem schwerem Leiden unser innigstgeliebtes, herzongutes, einziges Söhnchen

Willi

im Alter von 2^{1/2} Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Ludwig Möbus und Frau
Schutzmann.**

Giessen (Weserstrasse 19), den 8. März 1916.

1894

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: **Karl Schlag, Grossh. Förster i. R.**

Hausen, den 7. März 1916.

08151

Innigen Dank

sagen wir allen, die uns bei dem Heimgange unserer lieben Mutter ihre Freundschaft und Teilnahme bekundet haben. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrassistent Hofmann aus Giessen für die Grabrede und Schwesters Anna für die liebevolle und aufopfernde Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: **Jakob Becker.**

Lollar, den 8. März 1916.

08150

Holzversteigerung

in der künftlichen Oberförsterei Wld.
Montag, den 13. März, vormittags 10 Uhr, im Distrikt
Vomeberg: Knüppel, Nm. 3 Buden, 21 Eichen, 13 Nichten;
Stöcke, Nm. 2 Eichen, 2 Nichten, Reichholz-Wellen:
250 Buden, 1100 Nichten, 8 Eichenartenorten, 22 m lang.
Die Zusammenkunft ist auf der Kreisstraße von Nieder-
beffingen nach Langsdorf beim Eingang in den Wald.
Dienstag, den 14. März, vormittags 9^{1/2} Uhr, im
Distrikt Dard: Scheiter, Nm. 600 Buden, 6 Eichen;
Knüppel, Nm. 150 Buden, 40 Eichen; Stöcke, Nm.
240 Buden, 6 Eichen; Reichholz-Wellen: 600 Buden,
1800 Eichen.
Die Zusammenkunft ist auf der Waldbüchse von Rohn-
bühren in die Dard beim Eingang in den Wald. 18333

Bekanntmachung.

Der vom Gemeinderat durchberatene Voran-
schlag der Gemeinde Geilshausen für 1916 Rj.
liegt vom 9. März 1916 ab eine Woche lang auf
dem Amtszimmer des Großh. Beigeordneten zur
Einsicht der Interessenten offen. Innerhalb dieser
Offenlagefrist können Einwendungen bei uns
schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Es
werden Unlagen erhoben, zu denen auch die Aus-
märkte beizutragen haben.

Geilshausen, den 6. März 1916.

Großh. Bürgermeister Geilshausen.

J. S. Menz, Beigeordneter.

Pulver!

Bad-
Drauf-
Kafas-
Gis-
Giefuchen-
Gief-
Vanille-
auf, emul. Adler-Drogaria,
Seltersweg 33, Otto-Schaal, ...

Stadttheater Giessen

Dir. Hermann Steingarten.
Freitag, 10. März 1916,
abends 8 Uhr:
14. Freitag-Abend-Vorstellung.
Gewöhnl. Preise (ermäßig)

Der Richter von Zalamea.

Edmund in 7 Akten von
Ludovico de la Barca.
Für die heutige Bühne über-
setzt von Adolf Wilhelm.
Gute 10^{1/2} Uhr. 18286
Soldaten vom Feldwebel
abwärts zahlen bei allen
Vorstellungen (außer bei
Sollsovereinungen) 1/2 und
3/4 Preistig nur halbe Preise.

1813